

2019

# Psychosoziale Beratungsstelle Saale-Holzland-Kreis



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
1 Einrichtungsprofil .....	5
2 Das Team der PSBS und AHS und ihr Aufgabenbereiche .....	6
2.1 Personal .....	6
2.1.1 Beratung und Prävention: .....	6
2.1.2 Ambulante Hilfe - Sucht .....	7
2.1.3 Verwaltung .....	8
2.2 Aufgabenbereiche des PSBS .....	8
3 Arbeitsberichte .....	10
3.1 Strukturdaten der Psychosozialen Beratungsstelle .....	10
3.2 Themenschwerpunkte Aufgabenbereiche und Personal 2019 .....	11
3.3 Themenschwerpunkte Sucht 2019 .....	12
3.4 Daten und Fakten der Sucht .....	15
3.4.1 Geschlecht .....	15
3.4.2 Aktuelles Alter .....	15
3.4.3 Behandlungsgrund .....	15
3.4.4 Zugänge .....	15
3.4.5 Art des Beziehungsverhältnisses .....	16
3.4.6 Hauptsubstanzen .....	16
3.4.7 Erwerbssituationen .....	17
3.4.8 Vermittlungen durch .....	17
3.4.9 Art der Beendigung .....	18
4 Suchtprävention .....	20
5 Ambulante Hilfe - Sucht des WENDEPUNKT e.V. ....	22
5.1 Angebotserweiterung .....	22
5.2 interdisziplinäres Netzwerk und Fortbildungen der Mitarbeiter*innen .....	22
5.3 Personal- und Fallentwicklungen .....	23
6 Presseartikel .....	25

## Vorwort

**Liebe Leser\*innen, liebe Kollegen\*innen, liebe Interessierte,**

hier erscheint der neue Jahresbericht 2019 der Psychosozialen Beratungsstelle Eisenberg des WENDEPUNKT e.V. und stellt sich mit neuen Zahlen, Statistiken vor, dem Personal sowie den suchtspezifischen Angeboten, die wir als Team der Suchtberatung und der ambulanten Hilfen im Saale-Holzland-Kreis mit großem Engagement umsetzen.



Des Weiteren möchte auch ich mich vorstellen als neue Leiterin der Suchtberatungsstelle des WENDEPUNKT e.V. sowie der „Ambulanten Hilfe Sucht“. Ich bin Franka Zobel und bin schon seit vielen Jahren im Suchtbereich tätig. Ich freue mich auf viele neue Erfahrungen, Beratungen und Kooperationen und hoffe, in einem guten Miteinander das Suchthilfesystem stärken und weiterentwickeln zu können zum Wohle der betroffenen Menschen.

Nur gemeinsam können wir suchtgefährdeten und/oder suchtkranken Menschen und deren Angehörigen unterstützen. Wichtig ist mir daher auch die Netzwerkarbeit, die es in diesem Bereich braucht um mit Klienten zentrierter und bedarfsorientierter arbeiten zu können. Ich begegne mit großer Achtung und Wertschätzung der geleisteten Arbeit in unserem Landkreis, die suchtspezifisch und interdisziplinär bereits gut strukturiert ist. Hierfür danken wir besonders: dem Landratsamt Eisenberg, dem Jugendamt und dem Gesundheitsamt, sowie dem dazu gehörigen Sozialpsychiatrischen Dienst. Besonderen Dank gilt auch den Kliniken, wie der Asklepios Fachklinik Stadtroda mit der Entgiftung und der Zentralen Aufnahmestation sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie für einen stetigen Austausch und Unterstützung. Auch der Jugendgerichtshilfe sowie der Bewährungshilfe und den Amtsgerichten Stadtroda und Jena danken wir für eine gelungene Kooperation. Ebenso gilt unser Dank den direkten Netzwerkpartnern, mit denen wir zusammenarbeiten, wie der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland und Bund, dem Jobcenter SHK, TÜV/Dekra und allen sozialpädagogischen Angeboten, wie der Diakonie und SIT. Eine fortschreitend gute Zusammenarbeit besteht auch zwischen den Schulen im Saale-Holzland-Kreis und unserer Präventionsfachkraft, durch die die suchtspezifische Präventionsarbeit weiter ausgebaut werden konnte. Nur mit gemeinsamen Handlungsstrategien können wir das suchtspezifische Angebot entsprechend seiner Bedarfe überprüfen und ausbauen.

Der Saale-Holzland-Kreis ist ein Flächenlandkreis von 817 km<sup>2</sup>, in dem für Betroffene und Angehörige einfache mobile Zugangsmöglichkeiten geschaffen werden müssen. Meine Vorgängerin, Frau Heike Adler, hat dazu in Hermsdorf eine neue Außenstelle aufgebaut, die hervorragend angenommen wird und die Erreichbarkeit für Betroffene, Angehörige und auch Netzwerkpartner erheblich verbessert und damit auch ein Mehr an Qualität ermöglicht. Es war der Wunsch von Frau Adler, die Leitung der Beratungsstelle abzugeben und ausschließlich als Beraterin tätig zu sein. Ich danke ihr auch an dieser Stelle für die geleistete Arbeit und den reibungslosen Wechsel in der Leitung.

Auch im Jahr 2019 blieb Alkohol an 1. Stelle, der am häufigsten konsumierten Substanzen. Dies bestätigt sich auch bundesweit durch den Drogen- und Suchtbericht 2019, den die neue

---

Drogenbeauftragte, Frau Daniela Ludwig, herausgegeben hat. Verstärkt hat sich wieder einmal die Diskussion um die Legalisierung von Cannabis, vor der wir aus unserer Erfahrung nur warnen können. Es geht weniger darum, welches Suchtmittel weniger abhängig oder stärker krankmachen kann, sondern eher um die Bagatellisierung gegenüber dem Suchtmittel. Cannabis ist die 2. häufigste konsumierte Substanz, die im Saale-Holzlandkreis in der Statistik auffiel. Besonders für Kinder und Jugendliche ist sie eine leicht zu besorgende Droge, deren gesundheitliche und psychosoziale Risiken von ihnen völlig unterschätzt werden. Daher brauchen wir die informative (universelle) Aufklärung durch bis hin zur beratenden (selektiven) Prävention, bei der Kinder, Jugendliche, aber auch Erwachsene individueller abgeholt werden können.

Im Präventionsbereich konnten wir hierzu viele Veranstaltungen anbieten, mitgestalten sowie selbst initiieren. Unsere Präventionsfachkraft, Frau Völlmer, war bisher an allen Schulen im gesamten Saale-Holz-Landkreis in verschiedenen Klassenstufen tätig und hat unterschiedliche Inhalte vermitteln können. Besonders mit Kindern und Jugendlichen steht dabei nicht das Suchtmittel im Fokus, sondern eher Themen wie: Wie geht es mir in meinem Lebensumfeld? Welche Freunde habe ich und mit welchen fühle ich mich wohl/unwohl? Das Alltagserleben von Kindern und Jugendlichen ist zentral und der Ausgangspunkt für Präventionsveranstaltungen, damit Kinder und Jugendliche dort abgeholt werden, wo sie (mit-)reden und (mit-) gestalten können.

Auch im Sozialausschuss des Kreistages war unsere Präventionsarbeit Thema und es gab den Wunsch seitens der Abgeordneten, den Präventionsbereich altersspezifisch auszubauen. Inzwischen haben wir auch Präventionsveranstaltungen für das Grundschulalter sowie für ältere Erwachsene und Senioren in unser Programm aufgenommen und hierzu auch Kooperationen abgeschlossen.

Eine weitere große Herausforderung stellt immer wieder der Bedarf für Kinder aus suchtbelastenden Familien dar. Durch unser sozialpädagogisch suchtspezifisches Angebot der Ambulanten Hilfe – Sucht (AHS), welches vorher Sozialpädagogische Familienhilfe – Sucht (SPFH-Sucht) hieß, konnte auch dieses Aufgabengebiet vertieft und mit der Erziehungsbeistandschaft erweitert werden. Denn im Kinder- und Jugendhilfebereich fällt uns zunehmend auf, dass für Jugendliche und junge Heranwachsenden suchtspezifische ambulante Angebote fehlen und dass andere Angebote bei einer vorliegenden Suchtproblematik oder einem riskanten Drogenkonsum entfielen. Unser Anliegen ist es, auch diese Jugendlichen zu erreichen und einer möglichen Suchterkrankung oder anderen gesundheitlichen und sozialen Folgen vorzubeugen.

All diese Themen beschäftigten uns im letzten Jahr. Wir möchten Sie durch den neuen Jahresbericht 2019 an unserer geleisteten Arbeit teilhaben lassen.

Viel Freude dabei,

Franka Zobel

# 1 Einrichtungsprofil

## Träger:

WENDEPUNKT e.V.

## Einrichtung und Anschrift:

Psychosoziale Suchtberatungsstelle  
Rosa-Luxemburg-Straße 13  
07607 Eisenberg

## Zuständigkeitsbereich:

Landkreis Saale-Holzland-Kreis



## Klientel:

Kinder und Jugendliche, Erwachsene und deren Angehörige mit Problematik von legalen und/oder illegalen Substanzen und Verhaltenssüchten

## Sprechzeiten Hauptstelle Eisenberg:

Montag

9:00 Uhr - 16:00 Uhr

Dienstag/Donnerstag

9:00 Uhr - 18:00 Uhr

Freitag

8:00 Uhr - 12:00 Uhr

**Telefonsprechzeit:** Mittwoch von 9:00 – 12:00 Uhr

**Offene Sprechstunde:** Donnerstag: 13:00 – 14:00 Uhr

## Kontakt:

Telefon: 036691/572050 oder 57200 (Zentrale)

Fax: 036691 5720-29

E-mail: [psbs@wendepunkt-ev.net](mailto:psbs@wendepunkt-ev.net)

Homepage: [www.wendepunkt-ev.net](http://www.wendepunkt-ev.net)

## 2 Das Team der PSBS und AHS und ihr Aufgabenbereiche



2 Teams von links nach rechts: Fr. Rothe-Thieme, Fr. Hartung, Fr. Kühnapfel, Hr. Naumann, Fr. Adler, Fr. Völlmer und Fr. Zobel

### 2.1 Personal

Das Personal stellt sich vor mit 2 Teams:

Das **Psychosoziale Beratungsstellenteam (PSBS)** mit Frau Rothe-Thieme, Frau Adler, Frau Völlmer und Frau Zobel sowie mit dem **Ambulanten Hilfe-Sucht-Team (AHS)** mit Frau Kühnapfel, Frau Hartung und Herrn Naumann. Herr Naumann ist seit Dezember 2019 zudem der Stellvertreter.

#### **2.1.1 Beratung und Prävention:**

##### **Franka Zobel**

Sozialarbeiterin B.A.,  
Sozialtherapeutin Sucht,  
*Aufgabenbereich:*

Leitung PSBS und AHS,  
Beratertätigkeiten

Mail: [franka.zobel@wendepunkt-ev.net](mailto:franka.zobel@wendepunkt-ev.net)

---

**Annett Rothe-Thieme**

Dipl.-Sozialpädagogin  
Sozialtherapeutin Sucht  
systemischer Familientherapie

*Aufgabenbereich:*

Beratertätigkeiten,  
Präventionsfachkraft im Bereich Erwachsene und Senioren,  
Mail: [a.rothe@wendepunkt-ev.net](mailto:a.rothe@wendepunkt-ev.net)

**Judith Völlmer**

Erziehungswissenschaften M.A.  
Sozialtherapeutin Sucht i.A.

*Aufgabenbereich:*

Präventionsfachkraft im Bereich Schulen,  
Mail: [judith.voellmer@wendepunkt-ev.net](mailto:judith.voellmer@wendepunkt-ev.net)

**Heike Adler**

Systemische Dipl.-Therapeutin,  
Gesprächs-, Familien-, Angst- und Stresstherapeutin

*Aufgabenbereich:* Beratertätigkeiten

Mail: [h.adler@wendepunkt-ev.net](mailto:h.adler@wendepunkt-ev.net)

## **2.1.2 Ambulante Hilfe - Sucht**

**Margret Kühnappel**

Sozialpädagogin B.A.  
Systemische Beraterin/Therapeutin i.A.

*Aufgabenbereich:* Fachkraft AHS

Mail: [m.kuehnappel@wendepunkt-ev.net](mailto:m.kuehnappel@wendepunkt-ev.net)

**Ellen Hartung**

Sozialpädagogin B.A.  
Aufgabenbereich: Fachkraft AHS

Mail: [ellen.hartung@wendepunkt-ev.net](mailto:ellen.hartung@wendepunkt-ev.net)

**Kai Naumann**

Sozialpädagoge M.A.  
Sozialtherapeut Sucht i.A.  
Aufgabenbereich: stellvertretender Leiter PSBS/AHS,  
Fachkraft AHS

Mail: [kai.naumann@wendepunkt-ev.net](mailto:kai.naumann@wendepunkt-ev.net)

---

### **2.1.3 Verwaltung**

#### ***Yvonne Blank***

Verwaltungsfachkraft

Mail: [yvonne.blank@wendepunkt-ev.net](mailto:yvonne.blank@wendepunkt-ev.net)

#### ***Ramona Schütze***

Verwaltungsfachkraft

Mail: [r.schuetze@wendepunkt-ev.net](mailto:r.schuetze@wendepunkt-ev.net)

## **2.2 Aufgabenbereiche des PSBS**

### **Information und Beratung**

Für Betroffene und Angehörige,  
Bei Gerichtsbeschluss/Bewährungs-auflagen,  
In Krisensituationen,  
Aufsuchende Arbeit (Entgiftung, Hausbesuche),  
MPU-Vorbereitung

### **Vermittlung in weiterführende Hilfen**

in (teil-) stationäre Entgiftung,  
in stationäre/ambulante Entwöhnungsbehandlung,  
(suchtspezifische) Tagesstätte,  
Andere Beratungsdienste (Familienberatung, Schuldnerberatung...)

### **Zielgruppenspezifische Angebote**

Psychosoziale Substitutionsbegleitung

### **Prävention**

Nachhaltige schulische Suchtprävention (Alkohol, Drogen, Medien...),  
AIDS-Parcour,  
Elternabende,  
Informationsstände an Schulen

### **Frühintervention**

Frühintervention und Sofortprävention an Schulen,  
Bedarfsorientierte Frühintervention,  
Frühintervention bei straffälligen Jugendlichen (FreD-Kurs)

---

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Workshops,  
Fachtage,  
Fachseminare,  
Mentorentätigkeiten für Pädagogen, Lehrer und Bildungsträger

## **Ambulante Hilfe – Sucht (AHS),**

Unterstützung der Abstinenz  
Strukturierung des (Familien)-Alltags  
Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung  
Unterstützung der persönlichen oder kindlichen Entwicklung  
Sicherstellung der Gesundheitsfürsorge und -vorsorge  
Klärung finanzieller Verhältnisse  
Bearbeitung von Konflikten und Krisen  
Förderung der Persönlichkeitsentwicklung  
Vermittlung in weitere Hilfsangebote  
Entwicklung von Lebens- und Zukunftsperspektiven  
Aufbau und Erhalt eines familiären, sozialen und professionellen Netzwerks

## 3 Arbeitsberichte

Die Arbeitsberichte unterscheiden sich in den Bereichen der Strukturdaten der Psychosozialen Beratungsstelle sowie in den Arbeitsberichten der Personal- und Aufgabenbereiche und der aktuellen Suchtveränderungen im Jahr 2019.

### 3.1 Strukturdaten der Psychosozialen Beratungsstelle

Alle Dokumentationen vom Jahr 2019 unterliegen dem EBIS-Programm; ein einrichtungsbezogenes Informationssystem in der Suchtkrankenhilfe, welches bundesweit genutzt wird. EBIS dient der administrativen und beratenden Arbeit der Mitarbeiter\*innen mit den Klienten\*innen ebenso wie der Dokumentation der nicht direkt klientenbezogenen Tätigkeiten und leistet somit auf regionaler Ebene einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung der Versorgungsstruktur.

#### Zuständigkeit

Die Psychosoziale Beratungsstelle des WENDEPUNKT e.V. bietet für den Saale-Holzland-Kreis mit 82.925<sup>1</sup> Einwohnern ein Suchthilfesetting, welches zur Information, Beratung und Behandlung dienen soll. Hierzu können alle Personen mit stoffgebundenen legalen sowie illegalen Schwierigkeiten (Alkohol, Cannabis, Methamphetamin), mit nicht substanzbezogenen Verhaltensproblemen (pathologisches Glücksspiel, Umgang mit neuen Medien, Essstörungen) sowie deren Angehörigen und Menschen aus dem sozialen Umfeld dieses Angebot wahrnehmen. Unsere Psychosoziale Beratungsstelle bietet nicht nur Beratung an, sondern ist ebenso zuständig für den Bereich der Prävention und der Öffentlichkeitsarbeit.

#### Aufstellung der Suchtberatung

Der Saale-Holzlandkreis erstreckt sich über ein breites Gebiet, aufgrund dessen ist es sinnvoll einfache Möglichkeiten zu schaffen um eine Komm-Struktur zu ermöglichen. Daher verfügt die Suchtberatung den Sitz in der Hauptstelle in Eisenberg sowie vier Außenstellen. Das Sekretariat befindet sich in der Hauptstelle Eisenberg. Alle Beratungstermine werden über das Sekretariat vereinbart. Seit diesem Jahr April 2019 wurde eine offene Sprechstunde in der Hauptstelle Eisenberg eingeführt. Hierzu sind keine Terminvereinbarungen notwendig.

#### Außenstellen

##### ***Suchtberatung Stadtroda***

Eigenheimweg 30

07646 Stadtroda

Öffnungszeiten:

Dienstag 08:00 - 16:00 Uhr

---

<sup>1</sup><https://www.saaleholzlandkreis.de/index.php?id=43> (Stand: 30.06.2019)

### ***Suchtberatung Kahla***

Magarethenstraße 7/8  
07768 Kahla  
Öffnungszeiten:  
Montag 8:00-16:00 Uhr

### ***Suchtberatung Hermsdorf***

Naumburger Straße 39  
07743 Jena  
Öffnungszeiten:  
Donnerstag 8:00-16:00 Uhr

### ***Suchtberatung Jena***

Reichardtstieg 2  
07743 Jena  
Öffnungszeiten:  
Donnerstag 8:00-16:00 Uhr

## **3.2 Themenschwerpunkte Aufgabenbereiche und Personal 2019**

Im Jahr 2019 konnten wir in unserer Arbeit als Suchtberatungsstelle im Saale-Holzlandkreis stetige Bedarfe und Erweiterungsmöglichkeiten in der Beratung und Prävention feststellen.

Im Jahr 2019 wurden insgesamt **398** Betroffene und Angehörige durch die Mitarbeiterinnen der Psychosozialen Beratungsstelle betreut und individuell behandelt. Der scheinbare Rückgang gegenüber 2018 hat lediglich statistische Gründe. Einerseits wurde das EBIS-System überarbeitet und andererseits wurden Beratungsprozesse neu bewertet. So wurde das Beratungssetting einheitlich bis zum Clearingverfahren begrenzt wodurch sich die Wartezeiten reduzierten und das Clearingverfahren zur (Weiter-) Vermittlung fokussierter genutzt werden konnte. Trotzdem besteht weiterhin die Möglichkeit, das individuelle Beratungssetting zu verlängern, wenn dies notwendig ist. Seit Juli 2019 wird in der Hauptstelle Eisenberg eine offene Sprechstunde jeden Donnerstag von 13:00 bis 14:00 Uhr angeboten, die im Jahr 2019 regelmäßig genutzt wurde. Dies bietet neue Chancen einer unkomplizierten und niedrighschwelligem Kontaktaufnahme und fördert die Motivation, sich aus gefährlichen und/oder krankhaften Verhaltensweisen herauszulösen und Unterstützungsangebote anzunehmen.

Weiterhin haben sich die Mitarbeiterinnen der Psychosozialen Beratungsstelle die Außenstellen adäquater aufgeteilt. Frau Rothe-Thieme hat seit Oktober 2019 die Außenstelle Kahla übernommen, Frau Adler arbeitet weiterhin in der Außenstelle Hermsdorf und übernahm seit September 2019 die Außenstelle Stadtroda, die seitdem auf Dienstag verlegt wurde und Frau Völlmer (ehemals Frau Springer) arbeitet weiterhin in der Außenstelle Jena.

Hieraus ergab sich eine Erweiterung im Präventionsbereich, sodass wir uns auch hier personell wie auch vom Aufgabenspektrum umstrukturieren konnten. Neben Frau Völlmer, die haupttätige Präventionsfachkraft ist und in allen Schulen des gesamten SHK vertreten ist, hat sich ein weiterer Präventionsbereich durch Frau Rothe-Thieme intensivieren lassen. Sie

---

baute den Präventionsbereich für Erwachsene und Senioren aus, sodass Veranstaltungen in Pflegeheimen, bei Langzeitarbeitslosen sowie (Bildungs-) Trägern stattfinden konnten. Daher wurden insgesamt 81 Präventionsveranstaltungen im Jahr 2019 geleistet werden.

### 3.3 Themenschwerpunkte Sucht 2019

Unsere Psychosoziale Beratungsstelle ist als ambulantes Angebot für suchtgefährdete und suchtkranke Betroffene sowie für deren Angehörige im Saale-Holzlandkreis Thüringen zu verstehen. Hierbei gehen wir auf alle Konsumverhaltensweisen, wie, Missbrauch und Gewohnheiten (Gefährdungen) bis hin zu Abhängigkeitserkrankung ein. Die bekanntesten Abhängigkeitserkrankungen sind die stoffgebundenen Süchte, wie die legalen Hauptsubstanzen: Alkohol, Nikotin, und Medikamente. Weiterhin behandeln wir auch die illegalen Hauptsubstanzen: Cannabis, Methamphetamine, Legal Highs sowie Polytoxikomanien (Mehrfachabhängigkeiten) u.v.m. Des Weiteren betreuen wir auch Betroffene mit stoffungebundene Abhängigkeiten, wie Essstörungen, Spielstörungen sowie Kauf-, Arbeits- und Sexsüchten.

Wie bereits oben dargestellt, betreuen wir im **Jahr 2019** insgesamt **398** Personen; davon fanden **44 Einmalkontakte** statt (Personen, die nur eine Beratung benötigten) und **354** Personen haben mindestens zwei **bis mehrere Beratungen** für sich annehmen können. Von insgesamt **398** zu Beratenden konnten **266 männliche** und **132 weibliche** Betroffene gezählt werden.

Des Weiteren erfassen wir den **Altersdurchschnitt** im Saale- Holzlandkreis: Der größte Personenkreis war im Alter von 30- bis 39 Jahren mit 109 Personen, gefolgt von den 50- bis 59- Jährigen mit 55 Personen. Dies sind ähnliche prozentuale Durchschnittswerte wie im Vorjahr. Auffällig ist der Zuwachs an Kindern und Jugendlichen, die in Beratungen kommen, sei es selbst- oder fremdmotiviert. 13- bis 18-Jährige wurden mit 52 Personen gezählt, was für Kinder und Jugendliche erstaunlich ist, da deren Rede- und Motivationsschwelle häufig niedriger ist als bei Erwachsenen. Von großer Bedeutung ist daher auch unser ambulantes Kinder-, Jugend- sowie Familienangebot der **Ambulanten Hilfe – Sucht**. Die Fachkräfte sind hier vor Ort in den Haushalten der Familien oder der Jugendlichen und erleichtern damit erheblich den sozialpädagogischen sowie auch suchtspezifischen Bedarf für die Jugendämter sowie auch für uns als Suchtberatungsstelle.

An solchen Angeboten sowie Projekten braucht es jedoch mehr bedarfsorientierte Maßnahmen, die sich längerfristig durchsetzen um die Motivationsschwelle zu senken und den Vertrauens- und Beziehungsaufbau zu fördern. Weiterhin ist das **FRED-Angebot** ein wichtiges Angebotspaket für Jugendliche die erstaunlich sind, sich 3-4 Tage lang mit sich selbst, ihren Konsum Einstellungen und -erfahrungen sowie generellen Sucht- und Alltagsthemen im Gruppensetting auseinandersetzen. Ziel ist auch hier eine bewusste Verhaltensänderung. Trotz solcher sinnvollen und bewährten Angebote reicht dies nicht aus, um alle Betroffenen zu erreichen, so dass auch zukünftig alle Akteure im Suchthilfenetzwerk gefordert sind, geeignete Angebots- und Kooperationsstrukturen zu entwickeln.

Von den 398 zu Beratenden waren **347 direkt Betroffene** und **51 Angehörige**. Auch die Angehörigenbedarfe steigern sich damit weiterhin, sodass hierzu neben systemischen Familienberatungen, auch Einzelberatungen entstehen und /oder anders herum. Die Frage nach bedarfsorientierten Angehörigenangeboten beschäftigt uns weiterhin. Hier muss

---

geschaut werden, welche adäquaten Angebote passen könnten. Von den 51 Angehörigen wurden **21 Kinder, 12 Partner\*innen** und **9 Eltern(teile)** gezählt, die sich als Angehörige Beratung suchten, da sie im Umgang mit der\*dem Betroffenen\*m nicht mehr weiterkamen, sich hochsensible Familienszenarien abspielten sowie Eskalationen tägliche Wegbegleiter waren. In solchen Krisen leiden nicht nur die Betroffenen, sondern vor allem auch die Angehörigen stark darunter. Daher legen wir großen Wert auf die Angehörigenarbeit, da diese genauso wichtig und präsent wie die Betroffenenarbeit ist.

Im Beratungskontext zählten wir **1457 Beratungen**, die durch die vier Mitarbeiterinnen im gesamten Jahr 2019 geleistet werden konnten. Von den Gesamtklienten zählt unser Ebis-Statistikprogramm **261 Neuzugänge** (neu aufgenommene Personen) im Jahr 2019. Dies ist eine beachtliche Steigerung um 73 Personen. Die Veränderungen in der Erreichbarkeit, die offene Sprechstunde und die stärkere Besetzung der Außenstellen scheinen sich hier auszuzahlen.

Die **Hauptdiagnosen**, die im Jahre 2019 festgestellt wurden, waren **Alkohol** mit **155** Personen, die schädlichen und/oder abhängiges Verhaltensmuster aufwiesen, gefolgt von **Cannabis** mit **79** Konsumenten. Weiterhin wurden **53** Klienten\*innen mit einem **Stimulantienkonsum**, sowie einer **Polytoxikomanie** (Mehrfachkonsum; mehrere Substanzen wurden schädlich bis bin abhängig konsumiert) mit **35** Personen gezählt. Nach wie vor sind dabei Alkohol sowie Cannabis die Spitzenreiter der Abhängigkeitssubstanzen, die weiterhin als „Schafe im Wolfspelz“ gesellschaftlich vermittelt werden. Besonders eine größere Gefahr sehen wir dies hinsichtlich unserer Kinder- und Jugendarbeit, die dies bereits jung vermittelt bekommen und davon häufig nicht ausreichend in Kenntnis gesetzt werden, welche Folgen diese Suchtmittel haben können.

Bei den **Erwerbssituationen** ab Beginn der Betreuung in unserer Psychosozialen Beratungsstelle, wurden **147** Personen als **Angestellte/Arbeiter/Beamte** gezählt und **109** Personen, die unter dem **SGB II und SGB III** laufen. Weiterhin kamen **58** Personen als **Schüler\*innen/Student\*innen** an und **31** Personen als **Rentner\*in und Pensionäre**. Auch hierin bestätigt sich, dass die Gefährdung und Erkrankung Sucht nicht aus milieuschwächeren Personenkreisen kommt, sondern sich über alle Einkommens- und Erwerbssituationen verteilt.

Die **Vermittlungszahlen** geben darüber Aufschluss, dass **187** zu Beratende **selbstmotiviert** ihren Weg in die Suchtberatung fanden. **100** Betroffene wurden von der **Justiz/Polizei** vermittelt, **22** Personen vom **sozialen Umfeld** motiviert, **21** Betroffene aus der **stationären Suchthilfe** weiterempfohlen und **19** Klienten\*innen vom **Jugendamt** weitergeleitet. Anhand diesen Vermittlungstendenzen wird klar, welchen großen Wert Kooperationen und interdisziplinäre Netzwerkarbeiten haben. Denn durch stetige aufeinander zugehende Netzwerkpartner und anknüpfende Helfersysteme können flexible Zugangsmöglichkeiten, Motivationsunterstützungen und ein Ankommen im Suchthilfenetzwerk geschaffen werden. Hierzu fanden **35 Kooperationstreffen** statt, in denen fallspezifisch sowie (sucht-)hilfespezifisch mit interdisziplinären Netzwerkpartnern gearbeitet werden konnte. Selbstverständlich tragen wir durch unser **Clearingverfahren** ebenso zur Vermittlung bei; mit **57** Klienten\*innen zur **Entgiftung** und **64** in **ambulante oder stationäre Therapie**.

---

Am 26.06.2019 fand in der Psychosozialen Beratungsstelle Eisenberg der jährliche „Tag der offenen Tür“ statt. Thema des Tages war „MEDIENSUCHT – Zurück in die Zukunft“. Hierbei hatte die Psychosoziale Beratungsstelle Eisenberg zu einem offenen und bunten Gesprächsrahmen geladen, der einen Einblick in die Gefahren der Medienzugänge, Chancen aber auch Risiken für Klein und Groß bereithielt. Herr Dr. Kroll, Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie vom Fachklinikum Asklepios Stadtroda, hatte ebenso durch einen Vortrag dem Thema beisteuern. Die Veranstaltung wurde von knapp 60 Gästen besucht. Trotz der Hitze an diesem Tag war das Interesse sehr groß, und wir konnten mit vielen Besucher\*innen und Netzwerkpartner ins Gespräch kommen.

### 3.4 Daten und Fakten der Sucht

Durch die genauen Zahlen unserer suchtspezifischen Arbeit können bedarfsorientierte Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten sich etablieren und stellen adäquate Hilfen prägnant in den Vordergrund. Alle Zahlen und Daten ergaben sich unserem EBIS-Programm.

#### 3.4.1 Geschlecht

Klient*innen nach Geschlecht n = 398	2019	Angaben in % 2019
männlich	266	66,830
weiblich	132	33,17
<b>Gesamt</b>	<b>398</b>	<b>100,0</b>

#### 3.4.2 Aktuelles Alter

Klient*innen nach Alter n = 398	2019	Angaben in % 2019
bis 18 Jahre	52	13,06
19 – 21 Jahre	31	7,79
22 – 24 Jahre	20	5,02
25 – 29 Jahre	32	6,30
30 – 39 Jahre	109	28,13
40 – 49 Jahre	53	18,11
50 – 59 Jahre	55	13,07
Über 60 Jahre	34	8,52
<b>Gesamt</b>	<b>398</b>	<b>100,0</b>

#### 3.4.3 Behandlungsgrund

Behandlungsgrund n = 398	2019	Angaben in % 2019
eigene Problematik	347	87,19
Angehörige	51	12,81
<b>Gesamt</b>	<b>398</b>	<b>100,0</b>

#### 3.4.4 Zugänge

Behandlungsgrund n = 261	2019	Angaben in % 2019
eigene Problematik	221	84,67

Angehörige	40	15,33
<b>Gesamt</b>	<b>261</b>	<b>100,0</b>

### 3.4.5 Art des Beziehungsverhältnisses

Klient*innen nach Alter n = 398	2019	Angaben in % 2019
Keine Angaben	347	87,19
Partner*in	12	3,02
Kind(er)	21	5,28
Geschwister	2	0,50
Eltern(teil)	9	2,26
Andere	7	1,76
<b>Gesamt</b>	<b>398</b>	<b>100,0</b>

### 3.4.6 Hauptsubstanzen

Hauptdiagnose n = 398	2019	Angaben in % 2019
<b>Keine Angaben</b>	66	16,58
<b>Alkohol</b>		
- schädlicher Gebrauch	24	6,03
- Abhängigkeit	131	32,91
<b>Cannabis</b>		
- schädlicher Gebrauch	35	8,79
- Abhängigkeit	44	11,06
<b>Opiate</b>		
- Abhängigkeit	3	0,75
<b>Sedativa</b>		
Abhängigkeit	1	0,25
<b>Kokain</b>		
Schädlicher Gebrauch	1	0,25
<b>Stimulantien</b>		
- schädlicher Gebrauch	2	0,50
- Abhängigkeit	51	12,81
<b>Polytoxikomanie</b>		
- schädlicher Gebrauch	1	0,25
- Abhängigkeit	34	8,54
<b>Tabak</b>		

- Abhängigkeit	1	0,25
<b>Essstörung</b>		
- Abhängigkeit	1	0,19
<b>Pathologisches Spielen</b>		
- Abhängigkeit	3	0,75
Exzessive Mediennutzung	1	0,25
<b>Gesamt</b>	<b>398</b>	<b>100,0</b>

### 3.4.7 Erwerbssituationen

Vermittlung durch n = 398	2019	Angaben in % 2019
keine Angaben	1	0,25
Auszubildene*r	19	4,77
Arbeiter*in/Angest./Beamte*r	147	36,93
Selbständig/Freiberufl.	3	0,75
Sonstige Erwerbspers.	10	2,51
Berufl. Rehabilitation	2	0,50
Elternzeit/Krankenstand	14	3,52
SGB III (ALG I)	26	6,53
SBG II (ALG II)	83	20,85
Schüler*in/Student*in	58	14,57
Rentner*in/Pensionär*in	31	7,79
s. Nichterw. M SGB XII	2	0,50
s. Nichterw. O. SGB XII	2	0,50
<b>Gesamt</b>	<b>398</b>	<b>100,0</b>

### 3.4.8 Vermittlungen durch

Vermittlung durch n = 398	2019	Angaben in % 2019
keine Angaben	1	0,25

Keine/Selbstmelder	187	46,98
Soziales Umfeld	22	5,53
Arbeitgeber/Schule	4	1,01
Ärztliche Praxis	8	2,01
Psych. Praxis	2	0,50
Allgemeines KH	3	0,75
Psychiatrisches KH	8	2,01
Stationäre Suchthilfe	21	5,28
Soziotherap. Einrichtung	2	0,39
Andere Beratungsdienste	4	1,01
Einrichtung der Jugendhilfe	6	1,51
Jugendamt	19	4,77
Agentur f. Arbeit	2	0,50
Polizei/Justiz	100	25,13
Kosten-/Leistungsträger	5	1,26
Soziotherap. Einrichtung	1	0,25
Einrichtung Altenhilfe	1	0,25
Sonstige	4	1,01
<b>Gesamt</b>	<b>398</b>	<b>100,0</b>

### 3.4.9 Art der Beendigung

<b>Art der Beendigung n = 398</b>	<b>2019</b>	<b>Angaben in % 2019</b>
Keine Angaben	110	27,64
Regulär nach Beratungsplan	134	33,67
Vorzeitig auf therap. Veranlassung	4	1,01
Vorzeitig mit therap. Einverständnis	14	3,52
Vorzeitiger Abbruch d. Klienten	104	26,13
Disziplinarisch	2	0,50
Außerplanmäßiger Wechsel	4	1,01
Planmäßiger Wechsel	25	6,28

---

verstorben	1	0,25
	398	100,0
(Neu-)Zugänge aus 2018	261	65,58
<b>Gesamt</b>	398	100,0

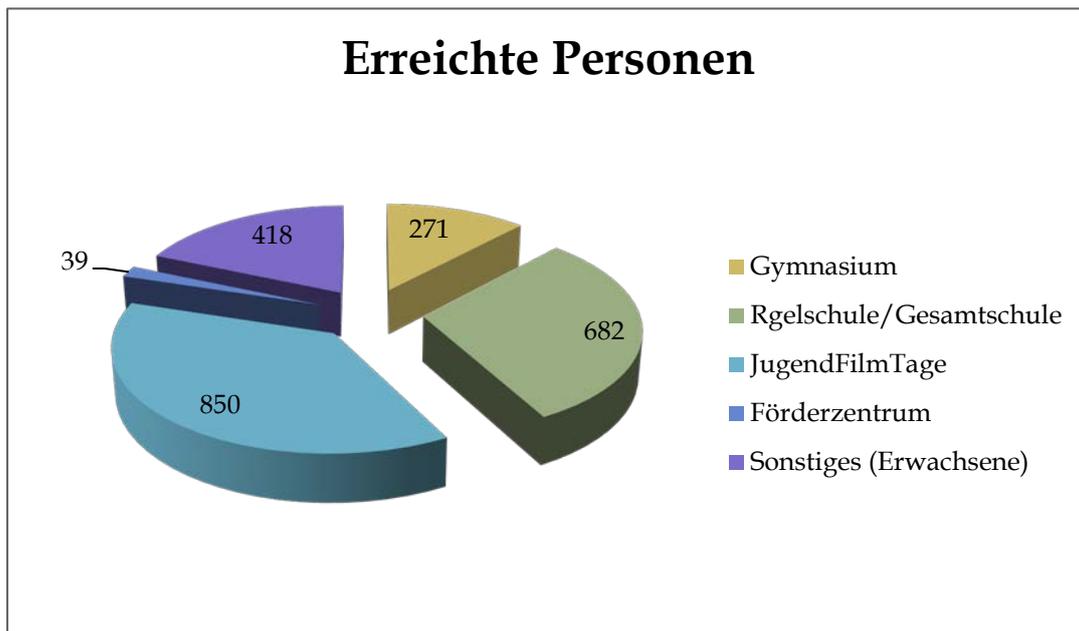
## 4 Suchtprävention

Suchtprävention als einen Arbeitsbereich der Psychosozialen Beratungsstelle Eisenberg umfasst zum einen die Planung und Durchführung von Präventionsveranstaltungen in Schulen und Berufsschulen, Elternabende und Multiplikatorenschulungen, sowie der Aufbau von Kooperationen und Netzwerken. Zum anderen beschäftigt sich die Prävention mit den Qualitätsstandards und einer stetigen Weiterentwicklung der Suchtprävention. Zur Qualitätssicherung der Suchtprävention finden 2x im Jahr Netzwerktreffen der Suchtpräventionsfachkräfte sowie eine Jahrestagung Suchtprävention statt.

Wenn von Prävention gesprochen wird, sind sich häufig noch nicht alle Schulen im Saale-Holzland-Kreis der Bedeutsamkeit von Suchtprävention bewusst. Es ist immer wieder eine Herausforderung, eine aktive Kooperation mit Schulleiter\*innen sowie Lehrer\*innen aufzubauen, um eine tragfähige, nachhaltige und kontinuierliche Präventionsarbeit leisten zu können. Der Bereich der Kooperationsarbeit und Koordinierung nimmt einen großen Teil der Arbeit ein. Die Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeitern\*innen an den Regelschulen im Saale-Holzland-Kreis besteht auch in diesem Jahr kontinuierlich und verlässlich.

Im Jahr 2019 konnten wir durch Veranstaltungen **2276 Menschen** mit unserer Präventionsarbeit erreichen. Zielpersonen waren Kinder und Jugendliche, Eltern sowie Sozialpädagog\*innen.

2



Die JugendFilmTage wurden in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Jena und Saale-Holzland-Kreis zum zweiten Mal durchgeführt. Auch in diesem Jahr nutzten viele Schulen das Angebot und die Stationen zum Thema „Nikotin und Alkohol - Alltagsdrogen im Visier“ und begeisterten die teilnehmenden Jugendlichen. Bei einigen Jugendlichen konnten wir durch Gespräche ein Umdenken in Bezug auf Nikotin- und Alkoholkonsum anregen.

<sup>2</sup> Bildquelle: [www.sinus-bfk.de](http://www.sinus-bfk.de)

---

Empfehlenswert wäre nach diesen 2 Tagen eine Aufarbeitung mit weiterführenden Veranstaltungen in den jeweiligen Klassen.

Der FreD Kurs (Frühintervention bei erstauffälligen Jugendlichen) wurde in diesem Jahr 2x durchgeführt, insgesamt nahmen 16 Jugendliche im Alter von 14-20 Jahren teil. Mit den Jahren fällt auf, dass die Teilnehmer\*innen der FreD Kurse „probierfreudige“ Substanzerfahrungen, oft auch einen hohen Konsum von Alkohol sowie komplexere Problemlagen schildern. Umso wertvoller ist ein solcher Kurs, welcher Kinder und Jugendliche in ein Umdenken anregen lässt oder direkte (Weiter-) Vermittlung durch ein solches Projekt ebenso angeregt werden kann.

## **5 Ambulante Hilfe - Sucht des WENDEPUNKT e.V.**

### **5.1 Angebotserweiterung**

Das Jahr 2019 brachte eine bedeutende Veränderung in der Angebotsstruktur der Ambulanten Hilfe - Sucht. Seit 2011 wird die sozialpädagogische Familienhilfe - Sucht (SPFH-Sucht) vom WENDEPUNKT e.V. umgesetzt. Das Angebot richtet sich an Familien, welche sich im Kontext von Missbrauch oder Abhängigkeitserkrankung bewegen und in denen ein oder mehrere Kind/er lebt/en oder zurückgeführt werden soll/en.

In den Haushalten, in welchen bereits ältere Kinder aufwachsen, ergeben sich für die Eltern und sozialpädagogischen Helfer\*innen besondere Herausforderungen: die Jugendlichen sind konfrontiert mit ihren jugendtypischen Entwicklungsaufgaben, wie beispielsweise die Ablösung aus dem Elternhaus und selbstverantwortliches Handeln. In der Ursprungsfamilie wurden ihnen allerdings häufig über viele Jahre wenig Konsumkompetenz vermittelt bis hin zu einem missbräuchlichen Umgang mit Konsummitteln vorgelebt. Daher zeigen die Jugendlichen oft selbst auffälliges Konsumverhalten oder auch co-abhängige Verhaltensmuster.

Die Gemengelage erfordert für die Jugendlichen spezifische Angebote, an denen es bis dato mangelte. Als Träger der Sucht- sowie der Kinder- und Jugendhilfe ergab sich für den WENDEPUNKT e.V. die besondere Verantwortung, hier ein passgenaues Konzept und Angebot zu entwickeln: Die Erweiterung des bisherigen SPFH-Angebotes (§31 SGB VIII) um einen suchtspezifischen Erziehungsbeistand und die Betreuungshilfe (§30 SGB VIII i.V.m. §10 JGG) in den Zuständigkeitsbereichen der Jugendämter der Stadt Jena und des Saale-Holzland-Kreises. Daraus folgte zwangsläufig eine Namensänderung: aus der SPFH- Sucht ist die AHS, die "ambulante Hilfe- Sucht" des WENDEPUNKT e.V. geworden.

Das Angebot bezieht viel Erfahrungswissen aus dem bisherigen Wirken im Bereich der Sozialpädagogischen Familienhilfe- Sucht ein, fordert das AHS-Team, aber gleichzeitig immer wieder in der Anpassung an die Zielgruppe Jugendlicher. Generell unterscheidet sich die Arbeit in der SPFH und im EB in der Zielstellung, Eltern in ihre ver- und fürsorgende Rolle (zurück) zu begleiten oder Jugendliche in ihrer Verselbstständigung aus dem elterlichen Haushalt zu unterstützen. Die Kernthemen rund um den Suchtmittelgebrauch unterscheiden sich im Vergleich der Hilfen nicht, allerdings erfordern Jugendliche eine angepasste sprachliche und methodische Herangehensweise. Eine Besonderheit ergibt sich auch im Einsatz von Alkohol- und Drogenscreenings, welche in der SPFH elementarer Bestandteil der Hilfe sind, während sie im Rahmen des EB optional fallspezifisch eingesetzt werden. Aus dem Katalog der Hilfen zur Erziehung erweiterten sich nun stetig der Erfahrungsschatz. Möglicherweise führt dieser Prozess auch zur Neuauflage eines Gruppenangebotes für Kinder aus suchtblasteten Familien. Im Projekt "mammamia" hatte der WENDEPUNKT e.V. bereits einige Jahre praktische Erfahrungen sammeln können.

### **5.2 interdisziplinäres Netzwerk und Fortbildungen der Mitarbeiter\*innen**

Die Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Fachtagungen und Netzwerkveranstaltungen teil. So findet die fachliche Beteiligung an der Entwicklung eines Thüringer Versorgungsmodells für Crystal Meth- konsumierende Schwangere und Ihre Kinder statt.

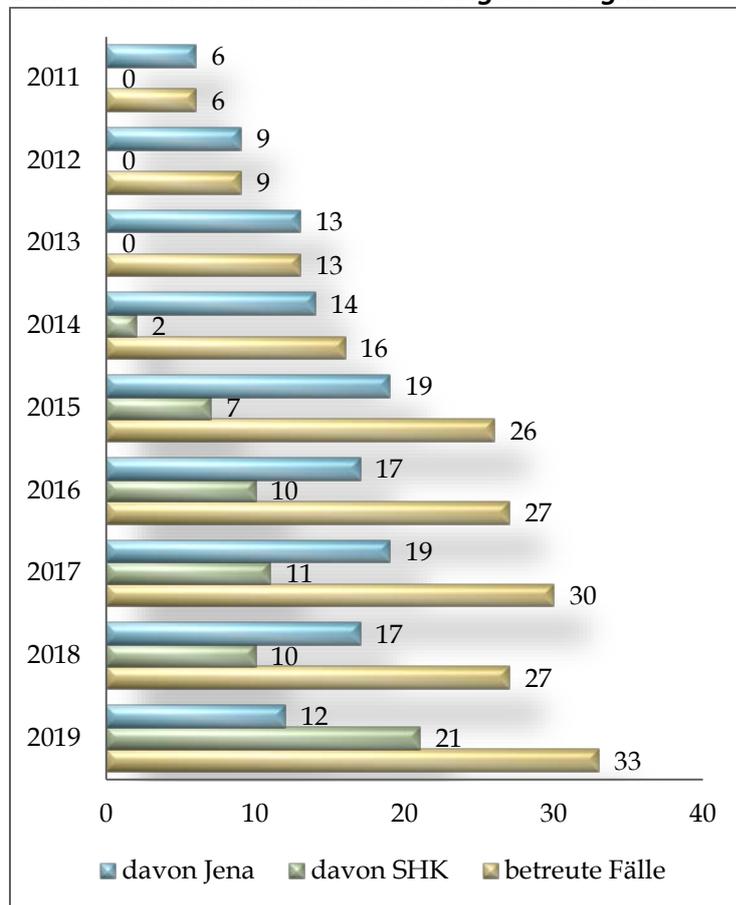
Außerdem wurde durch zwei Teammitglieder die Vernetzung der Suchthilfenetzwerke in der MEDIAN Klinik Römhild besucht.

Die fachliche Weiterentwicklung des Angebotes wird befördert durch die intensive Weiterbildung der Mitarbeitenden. So konnte der Intensivworkshop "sexueller Missbrauch" der frühen Hilfen SHK von zwei Mitarbeiter\*innen besucht werden. Zudem befindet sich eine Mitarbeiterin in Ausbildung zur systemischen Beratung und Therapie.

### 5.3 Personal- und Fallentwicklungen

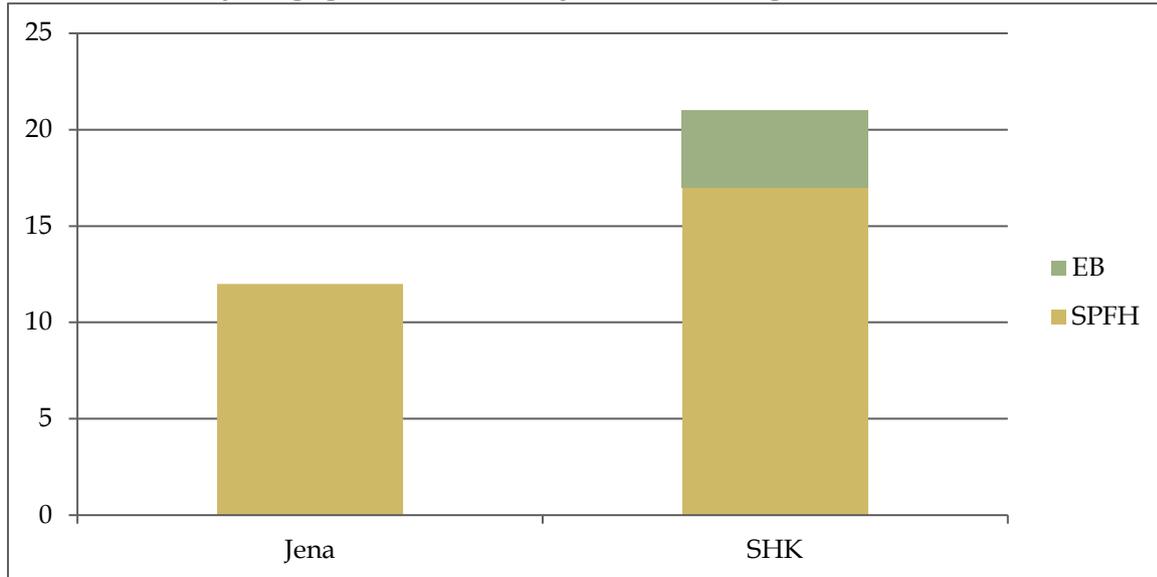
Das Team hatte sich ab April 2020 von einer Kollegin verabschieden müssen, da in dieser speziellen Arbeit auffiel, dass hierzu bestimmte grundlegende Voraussetzungen nicht bestanden. Seitdem ist das Team stabil mit drei Teammitgliedern.

#### Zahl der betreuten Familien seit Angebotsbeginn



Betreut wurden im Jahr 2019 durch die Ambulante Hilfe- Sucht insgesamt 33 Familien in Jena und im Saale-Holzland-Kreis. Im Vorjahresvergleich lässt sich eine stabile Konstanz ablesen.

### Fallzahlen Sozialpädagogische Familienhilfe und Erziehungsbeistand 2019



Das Angebot des Erziehungsbeistandes konnte im Sommer 2019 starten. Im Saale-Holzland-Kreis konnten bis zum Ablauf des Jahres bereits vier Jugendliche intensiv betreut werden.

### Suchtmittelabhängigkeit



Die vorrangig vertretenen Suchtmittel bleiben, wie in vorhergehenden Jahren, Amphetamine/ Methamphetamine, Cannabis und Alkohol. Familien im Kontext von Verhaltenssüchten oder Medikamenten spielen nach wie vor nur in Kombination mit einer anderen Hauptsubstanz eine Rolle. Zudem ist der Medienkonsum auffällig bis hin zu pathologischem Gebrauch - seitens der Kinder und ihrer Eltern.

## 6 Presseartikel

Dienstag, 25. Juni 2019



Bandtke

### **Beratungsstelle informiert zu Mediensucht**

**Wendepunkt öffnet  
in Eisenberg**

**Eisenberg.** „Mediensucht – Zurück in die Zukunft“ lautet das diesjährige Thema zum Tag der offenen Tür in der Psychosozialen Beratungsstelle Eisenberg des Vereins Wendepunkt, zu dem am morgigen Mittwoch eingeladen wird.

Zu der Veranstaltung sind alle Interessierten eingeladen. Es wird hierzu einen offenen und bunten Gesprächsrahmen geben, der einen Einblick in die Gefahren der Mediennutzung, Chancen aber auch gewisse Risiken für Klein und Groß aufzeigt.

Michael Kroll, Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Fachklinikum Asklepios in Stadtroda, wird einen Vortrag zum Thema beisteuern. Besucher können sich freuen auf einen Tag der Begegnung mit vielen kreativen Beiträgen.

(fg)



c



■ **Mittwoch, 26. Juni, 9-16 Uhr,**  
Rosa-Luxemburg-Str. 13,  
Eisenberg; eine Anmeldung  
für den Tag der offenen Tür ist  
ausdrücklich erwünscht –  
entweder per Fax an (036691)  
57 20 29 oder per E-Mail an  
psbs@wendepunkt-ev.net

# Alkohol bleibt Droge Nummer eins

Hilfe für Süchtige in psychosozialer Beratungsstelle des Vereins Wendepunkt ist sehr gefragt. Aber nicht jedes Extremverhalten wird zur Sucht

Von Florian Girwert

**Eisenberg.** 513 Klienten haben Franka Zobel und ihre Mannschaft im vergangenen Jahr beraten. Damit ist die psychosoziale Beratungsstelle in Eisenberg gut ausgelastet, wie Franka Zobel berichtet. Sie hat seit Kurzem von Heike Adler die Leitung übernommen, die sich auf die Facharbeit konzentrieren möchte.

Unter den 513 Fällen sind praktisch alle Formen von Suchten – ob stoffgebunden oder stoffungebunden. Ersteres kann von Medikamenten über illegale Drogen bis hin zu Alkohol und Nikotin reichen. Dabei nehmen viele Betroffene Zigaretten im anamneseischen Beratungsprozess, also bei der medizinischen Befragung, gar nicht mehr als Problem wahr. Stoffungebundene Sucht kann Kaufsucht sein, Spielsucht, Sexsucht, Sucht nach Spielen auf dem Smartphone, dem Computer oder anderen medialen Interessen.

Letzteres fällt unter „Medien-sucht“ und war Thema beim Tag der offenen Tür der Einrichtung Ende Juni – dabei tauschten sich Forscher, Berater, Sozialarbeiter, Schulvertreter und Mitarbeiter von Jugendämtern oder Jugendgerichtshilfe aus. „60 Leute hatten sich angemeldet und noch mehr sind gekommen – trotz der Hitze an dem Tag“, sagt Zobel. Bei derlei Veranstaltungen könne man ganz gezielt ins Gespräch kommen.

## Kinder nicht sich selbst überlassen

„Medien-sucht“ ist hochaktuell: Etwa 600.000 vorwiegend junge Menschen gelten als medienabhängig. „Bereits im Kindergartenalter werden schon die ersten medialen Eindrücke und Interessen verzeichnet“, sagt Zobel. Mitunter dürften Kinder unter 6 Jahren bereits reichlich ein Smartphone nutzen. „Eigentlich müssten die Eltern viel bewusster damit umgehen“, findet Zobel. Ein begleiteter Umgang mit derlei Geräten sei wichtig. „Schon weil man mit ein paar Wischbewegungen mal ganz schnell auf Internetseiten landet, die vielleicht nicht für Kinder geeignet sind.“

## Sprechzeiten

Psychosoziale Beratungsstelle des Vereins Wendepunkt:

- offene Sprechstunde donnerstags, 13 bis 14 Uhr, in Eisenberg, Rosa-Luxemburg-Straße 13
- Geeignet für den Erstkontakt ist auch die offene Telefonsprechzeit von 9 bis 12 Uhr an jedem Mittwoch unter 036691/52050.

Natürlich sei nicht jede exzessive Nutzung etwa von Computerspielen gleich eine Sucht. „Sensible Phasen kann jeder haben, in denen ein Missbrauch stattfinden kann.“ In der Suchttherapie betrachte man Zeiträume von mindestens einem Jahr. „Und wir thematisieren nicht nur die Sucht.“ Man müsse den ganzen Menschen ins Bild nehmen.

Zum Tag der offenen Tür haben auch einzelne Besucher die Lage abgeklöpft, um später wiederzukommen. „So ein Tag ist nicht geeignet für eine richtige Beratung.“ Wer Hilfe sucht, kann sich entweder an die Beratungsstelle Eisenberg oder an eine der Außenstellen in Jena, Kahl, Stadtroda oder Hermsdorf wenden – oder direkt eine der offenen Sprechstunden in Anspruch nehmen.

Bis sich Süchtige helfen lassen, sei es oft ein langer Weg: „Wer lässt sich diesen Stempel schon gerne aufdrücken.“ Seelische Störungen seien zudem oft nicht gleich zu erkennen – und es sei auch schwer auszumachen, wie lange eine Behandlung bis zur Heilung benötigt.

Manche Geschichte können Beraterinnen und Berater dabei ganz schön mitnehmen. Zu sehr an sich heranlassen darf man das in diesem Beruf jedoch nicht: „Jeder muss lernen, sich abzugrenzen und darf die Arbeit nicht mit nach Hause nehmen.“

Täuschen darf man sich jedoch nicht, was die Häufigkeit bestimmter Süchte angeht. Alkohol bleibt das mit Abstand größte Problem – und nicht-stoffgebundene Abhängigkeiten machen etwa ein Zehntel der Fälle im Saale-Holzland aus.



Die Möglichkeiten für Abhängigkeiten sind vielfältig: Alkohol ist am stärksten verbreitet. Illegale Substanzen wie Crystal Meth (rechts unten) oder Cannabts (links unten) sind jedoch auch nicht ohne Gefahren. Süchtig machen können aber auch Computerspiele (Mitte).

FOTOS (4): DPA



513 Personen hat das Team der psychosozialen Beratungsstelle um Franka Zobel (3. von rechts) im vergangenen Jahr beraten. Bei den Suchterkrankungen spielt nach wie vor Alkohol die größte Rolle.

FOTO: WENDEPUNKT

Linden gesichert an der Wilhelmshöhe

Wann ein

# Nikotin und Alkohol im Visier

Die 2. Jugendfilmtage im Cinestar Jena verbinden Kinobesuch mit Suchtprävention

Tel: 1-13 Uhr. akuten nationen 2, Frauen-5, Tel:

Metall - Büro, Jo-03641)

ikt- und gasse 13, Mi 15-17

schtkranke chosoziale andlungs- te, Kritzeg- 449522,

fur Studie- bände, re-Zent- 10, Mi 9-12,

ntrum, ychlatr- straße 1 3, Mi 9-11

en mit sln

st- binder- 1)

hr.

isch kran- Beratungs- lfe (Awo- bed), Tel: 17 Uhr. Ing, Tel:

Hospiz, ie 5, Tel: 9-12, 13-



2P | LESERREISEN

ISEN defekt? en aus!

uen uns Besuch- rachen.de -82 09 15



Oben: Die Organisatoren der Hlmtage Antje Bauer (Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland), Thomas Schütze (Sparkasse Jena), Christiane Hofmann (Gesundheitsamt Jena), Sandra Heilmann (Jugendamt Saale-Holzland-Kreis), Ina Karsten (Suchtberatung Jena), Stephan Tiesler (3. Beigeordneter Saale-Holzland-Kreis), Franka Zobel (Suchtberatung Eisenberg) und Philipp Lohmeier (Theaterleiter Cinestar Jena). Unten: Die Riesenzigarette veranschaulicht die Giftstoffe, die beim Rauchen in den Körper gelangen.

FOTOS (2): MARIA HOCHBERG

Von Maria Hochberg

Jena. Alkohol und Zigaretten gehören als legale Drogen ganz selbstverständlich zum Leben vieler Menschen dazu. Auch Kinder und Jugendliche werden im Alltag durch die Familie, den Freundeskreis oder die Werbung mit diesen Alltagsdrogen konfrontiert – die Neugier ist schnell geweckt.

Wenn die Lust am Ausprobieren jedoch zur Sucht wird, kann das erhebliche Folgen für die physische und psychische Gesundheit, aber auch das Sozialleben junger Menschen haben, weiß Franka Zobel, Leiterin der Suchtberatungsstelle Eisenberg: „Zu uns kommen bereits 13-Jährige, deren Konsum sich negativ auf ihr Leben und den Alltag auswirkt und die Beratungsangebote suchen. Die Wartelisten sind voll.“

Zur Unterstützung der Suchtprävention veranstalten die Stadt Jena und der Saale-Holzland-Kreis gemeinsam die Jugendfilmtage im Cinestar Jena. Unter dem Motto „Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier“ werden Beratungsangebote und Kinobesuch an zwei Aktionstagen spielerisch miteinander verbunden. „Wir wollen die Entwicklung einer kritischen Haltung zu legalen Suchtmitteln

fördern“, betont Christiane Hofmann vom Fachdienst Gesundheit Jena und Hauptkordinatorin des Projektes. Mehr als 800 Schüler im Alter von elf bis 19 Jahren werden erwartet.

## „Zeig, was du drauf hast“ beim Würfeln

Zum Auftakt am gestrigen Dienstag wurden unter anderem die Spielfilme „Der Himmel hat vier Ecken“ und „Tschick“ gezeigt. „Das Kino ist ein attraktiver Freizeittort für Kinder und Jugendliche und eignet sich besonders für außerschulisches Lernen“, sagt Hofmann weiter. Die Filmvorführungen sind für die Schüler kostenlos. Die Kosten übernimmt die Sparkassenstiftung.

Darüber hinaus können die Teilnehmer ihr Wissen über Nikotin und Alkohol bei einem Quiz testen. Das Würfelspiel „Zeig, was du drauf hast“ konfrontiert sie hingegen mit Gewissensfragen zum eigenen Konsumverhalten.

In der Lounge „Rauchfrei bleiben und werden“ können die Jugendlichen je nach Rauchverhalten ihre Ausstiegsmotivation ergünden. Eine Riesenzigarette veranschaulicht zudem, welche

Giftstoffe im Tabakrauch enthalten und wo sie im Alltag noch zu finden sind.

Rasant geht es beim sogenannten „Promille-Run“ zu. Die Schüler erhalten eine spezielle Brille, die verschiedene Promillegrade simuliert. Anschließend wartet ein Parcours, an dessen Ende ein Geschicklichkeitsspiel für Kleinkinder gemeistert werden muss. Keine leichte Aufgabe, wenn Wahrnehmung und Reflexe eingeschränkt sind.

Auch der 16-jährige Maxim hat bereits unschöne Erfahrungen mit Alkohol gemacht: „Ich habe schon einen schlimmen Absturz im Freundeskreis miterlebt. Derjenige musste sogar ins Krankenhaus gebracht werden.“ Seitdem halte sich der

Neuntklässler von Alkohol fern: „Höchstens bei ganz besonderen Anlässen trinke ich mal was.“

Für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter stehen vielfältige Informations- und Lehrmaterialien zur Einbindung der Thematik in den Unterricht zur Verfügung. „Außerdem gibt es spezielle Weiterbildungsangebote für die Pädagogen“, sagt Sandra Heilmann vom Jugendamt des Saale-Holzland-Kreises.

Auch für das nächste Jahr sind Jugendfilmtage geplant. Der Leiter des Cinestar-Kinos, Philipp Lohmeier, ist von der Kampagne überzeugt: „Wir unterstützen das Projekt, wo wir können, und sind jederzeit gern wieder mit dabei.“

## Jugendfilmtage

- Die Jugendfilmtage sind eine deutschlandweite Kampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Je nach regionalem Konzept kann eine Veranstaltung der Jugendfilmtage einen oder mehrere Tage umfassen und 100 bis 1500 Teilnehmer erreichen.
- Adressaten sind Schüler aller Schulformen im Alter zwischen elf und 19 Jahren.
- Ziel ist eine umfassende Aufklärung über die Folgen der legalen Alltagsdrogen Nikotin und Alkohol.
- Filmvorführungen und Mitmach-Aktionen ergänzen sich gegenseitig.

## Über die Sprache des Volkes

Jena. Eingeladen wird zur Buchvorstellung „Die Sprache des Volkes – Die Friedliche Revolution 1989 und ihre Transparenzsprüche“ von Erdmuthe Antrick. Die Autorin hat in ihrem Buch über 600 Transparenzsprüche gesammelt, chronologisch geordnet und in die Geschichtsereignisse eingebettet. Die Sprüche wurden von ihr damals in Leipzig, Jena und Kahla aufgeschrieben. Ergänzt durch eigene Fotos und einige Erläuterungen ist ein sehr interessantes Zeitdokument entstanden. An diesem Abend sind auch einige Transparenze zu sehen, welche die Autorin, damalige Studentin in Jena, bei Demonstrationen in Jena und Kahla getragen hat. Das Buch kann an diesem Abend sowie in der Jenaer Steen-Buchhandlung käuflich erworben werden.

- Donnerstag, 19.30 Uhr, Gemeindefeuch Simon Petrus, Merseburger Straße 39

## Kleidermarkt und Spielzeugbörse

Jena. Der Kinderkleidermarkt und die Spielzeugbörse im Kindergarten Kinderland in der Schützenhofstraße 42 findet am Samstag, 28. September, statt. Von 9 bis 12 Uhr kann ordentlich gestobert werden. Für Schwangere mit Mutterpass sowie Eltern mit Kindern bis drei Monaten ist schon um 8.30 Uhr einlass. „Wir freuen uns auf jede Einzelnen. Für Kaffee, Kuchen, Saft und Kekse ist gesorgt“, teilen die Eltern, der Elternbeirat und die Erzieher des Kindergartens Kinderland mit.

## Kirche heute

**GLAUBENSGEMEINSCHAFT Jena**  
Neuapostolische Kirche, Cambrurger Straße 83: Gottesdienst m. Hl. Abendmahl, 19.30 Uhr.

## Wir gratulieren

heute in Jena Gisela Ott zum 82., in Mausebach Angelika Schwatz zum 75., in Kentendorf Peter Knoll zum 70., in Kothenstein Hubert Stollenberg zum 70. und in Röttelmsch Doris Gerth zum 70. Geburtstag und wünschen alles Gute.

Ein Teil unserer Ausgabe enthält Beilagen der Finke Einrichtungshaus GmbH und von Hammer.

## Impressum

USA 110/STWU/ST/Leitung OSTTHÜRINGER Nachrichten Jenaer Zeitung  
Bahnhofsstraße 18, 07545 Gera  
E-Mail: redaktion@otz.de  
Chefredakteur: Jörg Hebart  
Stellvertreter: Ino Zippel  
Zentralredaktion  
Desk: Sebastian Hellwig, Sylvia Clemens (stv.)  
CoD: Doris Mielisch, Norbert Block (stv.)  
Sport: Marco Allen, Holger Zaunmayer (stv.)  
Online: Sebastian Holzgref, B. Weibrecht (stv.)  
Zentralredaktion Berlin: Jörg Lüssow (stv.)

Regionalredaktionen:  
Leitung: Lutz Proeger  
Lokalredaktion Jena:

Quere für Erfolge auf gleich drei Ebenen

36, Di  
straße  
1-Mi 8  
annes  
(365)  
ceß  
En-  
820,  
er  
11, Mi  
-Stra-  
21  
Eisen-  
(21)  
13641)  
hiller-  
1519.



Nicht nur wie hier auf einer Hanfparade wollen viele gerade junge Leute eine Legalisierung von Cannabis. In der Eisenberger Suchtberatung weiß man um Wirkung und Gefahren der Substanz, die nicht immer isoliert konsumiert wird, sondern oft im Zusammenhang mit anderen. FOTO: KAY NETZFELD/DPA

# it „Cannabis verstärkt die Wirkung“

Debatte um mögliche Legalisierung von Cannabis-Produkten: Suchtberaterin warnt vor Mehrfachabhängigkeiten

in Aus-  
scheidung  
tschen  
ausstel-  
schwarz-  
land  
(sicher  
) und  
jena!  
ber im  
rt-  
1. bis  
-  
age 3

Von Florian Girwert

**Eisenberg/Jena.** Am zweiten Septembersonntag erwischte die Polizei in Weimar einen 22-jährigen Autofahrer. Verdächtigt wurde der Mann, unter dem Einfluss von Drogen zu stehen – und ein Test schlug an. Der Mann hatte Cannabis konsumiert. Fahrverbot und eine Anzeige sind die Folge. Ein paar Tage später muss ebenfalls im Raum Weimar jemand mit einer Anzeige rechnen, weil er Marihuana-Pflanzen selbst angebaut hat. In etlichen US-Bundesstaaten, in den Niederlanden und seit neuestem auch in Luxemburg ist das anders – dort hat man die Substanz im Lauf der Jahre immer weiter legalisiert, teils vollständig, teils unter medizinischer Aufsicht.

Geht es zum Beispiel nach den Jugendorganisationen der FDP, der SPD, der Linken und den Grünen, soll sich das ändern. So schreiben zum Beispiel die Jungen Liberalen in ihren Argumenten zur vergangenen Bundestagswahl: „Das Verbot von Cannabis im Vergleich zu Alkohol und Tabak hat rein historische und kulturelle Gründe, entbehrt allerdings jeglicher wissenschaftlicher Grundlage.“

## Hunderte Anzeigen in Jena und dem SHK

Die Grünen fordern, Drogenkonsumenten nicht zu kriminalisieren. Der riesige Schwarzmarkt zeige das Scheitern repressiver Politik. Stattdessen will man das Selbstbestim-

mungsrecht der Bürger betonen und so Zweige der organisierten Kriminalität austrocknen – hunderte Anzeigen verbucht die Polizei allein rund um Jena (siehe Tabelle) im Zusammenhang mit Cannabis.

Ganz anders die AfD. Der sächsische Landtagsabgeordnete André Barth mahnt: „Vom ersten Joint bis zum Konsum von Crystal oder Heroin ist es oft nur ein kleiner Schritt.“ Und unterstellt der politischen Konkurrenz, Wähler gefügig machen zu wollen: „Möglicherweise geht es den Grünen auch genau darum. Einer zugehörten Nation kann man leichter grüne Moral-Politik verkaufen.“ In der CDU lehnt man die Legalisierung ebenfalls ab, wenn auch einzelne Abgeordnete fordern, man solle doch zumindest räumlich begrenzt zusehen, die Auswirkungen zu verstehen.

Angesprochen auf die Diskussion, atmet Franka Zobel tief durch. Auf der politischen Ebene will sich die Leiterin der Psychosozialen Beratungsstelle in Eisenberg nicht einmischen. Die Leiterin der Psychosozialen Beratungsstelle des Vereins Wendepunkt kennt sich aus mit Suchtberatung: Mehr als 500 Fälle aus der Region haben sie und ihr Team im vergangenen Jahr beraten – ob sie nun aus freien Stücken den Weg gesucht haben oder etwa von der Jugendgerichtshilfe verdonnert wurden. Ausgerechnet Cannabis zu legalisieren, hält sie für willkürlich. Medizinischer Gebrauch sei etwas anderes, der geschehe unter medizinischer Aufsicht. „Aber der medizinische Nutzen ist aktuell nicht durch Langzeit-

studien belegt.“ Natürlich werde nicht jeder Konsument zum Problemfall.

Doch leiste der Missbrauch von Cannabis-Produkten mit dem Wirkstoff THC psychischen Erkrankungen erfahrungsgemäß Vorschub. Soll heißen: Wer eine Veranlagung für solche Erkrankungen hat, bei dem werden sie durch Cannabis-Missbrauch leichter ausgelöst. „Gerade im Mischkonsum ist es ein Verstärker für die Wirkung anderer Suchtmittel.“ Von den 405 bisher in diesem Jahr behandelten Fällen seien 285 auch von THC betroffen. „Es geht selten um nur eine Abhängigkeit“, so Zobel. Meistens seien es Mehr-

fachabhängigkeiten – wobei Zigaretten oder Kaffee als Suchtmittel kaum noch wahrgenommen würden.

## Meth zum Aufputschen, Cannabis soll entspannen

„Es ist durchaus gängig, dass Crystal Meth oder Ecstasy zum Aufputschen genommen werden und Cannabis zum Runterkommen.“ Dieses Phänomen nehme seit Jahren zu – gerade im Osten sei man von Meth viel stärker betroffen. Das liegt auch an der räumlichen Nähe zu Tschechien, wo ein Großteil der

Produktion herkommt. „Jeder Mensch hat sensible Phasen in seinem Leben.“ Dann sei man besonders empfindlich. Und dann könnte Cannabis genau wie Alkohol und andere Suchtmittel bei Missbrauch viel Schaden stiften.

Die Zahl der Toten und Schwerkranken durch Alkohol erreicht Cannabis nicht – körperliche Schäden führt Franka Zobel größtenteils darauf zurück, dass die Substanz meist mit Tabak gemischt geraucht wird. Vor Unfällen bewahrt das die Konsumenten allerdings nicht, wenn die sich nach dem Rauchen ans Steuer setzen (siehe Tabelle unter dem Artikel).

## Wenige Unfälle – höchst unterschiedlichen Mengen sichergestellt

Die Landespolizeiinspektion in Jena hat auf unsere Nachfrage hin einige Daten zusammengestellt zu möglichen Delikten im Zusammenhang mit Cannabis-Produkten.

- Besitz von Cannabis: Jena 2017: 385 Fälle Jena 2018: 359 Fälle SHK 2017: 164 Fälle SHK 2018: 175 Fälle

- Sichergestellte Menge Cannabis im Zuständigkeitsbereich der PJ Jena (Stadt Jena, SHK, Kreis Weimarer Land und Stadt Weimar): 2016: 582 Gramm Cannabis, 41.183 Gramm Marihuana, 1183 Cannabis-Pflanzen; 2017: 730 Gramm Ha-

schisch, 14.640 Gramm Marihuana, 268 Cannabis-Pflanzen; 2018: 2090 Gramm Ha-schisch, 16.289 Gramm Marihuana, 35 Cannabis-Pflanzen.

- Sichergestellte Substanzen und Pflanzen werden vom Landeskriminalamt nach Polizeiangaben vernichtet.
- Bei Verkehrskontrollen festgestellter Missbrauch illegaler Drogen (inklusive Cannabis) bzw. Alkohol beim Fahren von Autos: Jena: 49 Drogen-Fälle (2017), 24 Fälle (2018) – Alkohol am Steuer 74 Fälle (2017), 69 Fälle (2018); SHK: 41 Drogen-Fälle (2017), 37 Fälle (2018) – Alkohol am Steuer 34 (2017),

- 36 (2018)
- Zahl der Unfälle unter Alkohol-Einfluss: Jena: 28 (2017), 22 (2018); SHK: 46 (2017), 26 (2018)
- Zahl der Unfälle unter Drogeneinfluss: Jena: 5 (2017), 7 (2018); SHK: 6 (2017), 5 (2018)
- Zudem gab bei Unfällen im Zusammenhang mit Alkohol oder illegalen Drogen Verletzte, bei denen die Polizei allerdings nicht die Natur der missbrauchten Substanz trennen ausweist.
- Die Polizei hat im Zusammenhang mit Cannabis mehrfach Anzeige erstattet: Jena: 411 (2017), 395 (2018); SHK: 172 (2017), 184 (2019)

100 Uhr.  
Markt  
seitig  
8.10.19  
reco